

Ein Künstler mit Kettensäge

INS

Beat Breitenstein hat derzeit ein besonderes Objekt in seinem Inser Atelier stehen: ein lebensgrosser Elefant aus Stahl. Der Künstler kleidet den Rohling nun mit Eichenholz ein. Das vollendete Kunstwerk wird Ende Juni vor dem Museum Murten feierlich enthüllt.

Geduldig wartend, mit sanftem, wenn auch noch hohläugigem Blick steht er nun auf vier Paletten im Tenn neben dem Atelier von Beat Breitenstein in Ins: der Murtner Elefant, der bald eine neue

«Nun wird es ein abstrakter Elefant, ist aber dennoch als solcher erkennbar.»

«Haut» verpasst bekommt. Der Künstler wird den Stahlkörper mit Hunderten von Holzplatten einkleiden: «Dafür verwende ich nur Eichenholz, das ist ein kraftvolles Holz und passt optimal zu diesem Tier», sagt Breitenstein.

Die Eiche enthalte viel Gerbsäure und diese lasse das unbehandelte Holz ganz natürlich oxidieren. Je nach Witterung und Standort nehme das Holz nach und nach eine graue Verfärbung an, «und wird dann der Haut eines Elefanten immer ähnlicher», klärt der Künstler auf.

Drama gab den Anstoss

Dass sich Beat Breitenstein derzeit mit einem Schwergewicht befasst, hat mit dem Drama zu tun, das sich vor 150 Jahren in Murten abspielte: Damals waren ein Wanderzirkus und mit ihm zwei Indische Elefanten zu Gast. Eines der Tiere brach aus, rannte wild durchs Städtchen und musste mit einer Kanonenkugel erschossen werden. Die Kugel ist noch heute im Museum in Murten und das Elefantengerippe im Naturhistorischen Museum in Bern ausgestellt. Hans Bonjour aus Gempnach lässt zum Jubiläum die Geschichte mit mehreren Aktionen aufleben. Eine davon ist der Murtner Elefant: «Weil er dazu das Skelett von Bern nicht bekommen hat, rief mich Hans letzten Herbst an und erklärte, ich müsse ihm einen Elefanten machen», erzählt Breitenstein. Er habe lange überlegt und schliesslich mit der Bedingung zugesagt, das Kunstwerk nach sei-



Der graue Dickhäuter - derzeit noch Eichenh

nem Konzept gestalten zu können. «Nun wird es ein abstrakter Elefant mit geraden Linien, ist aber dennoch als solcher erkennbar», sagt der in Sissach aufgewachsene Künstler.

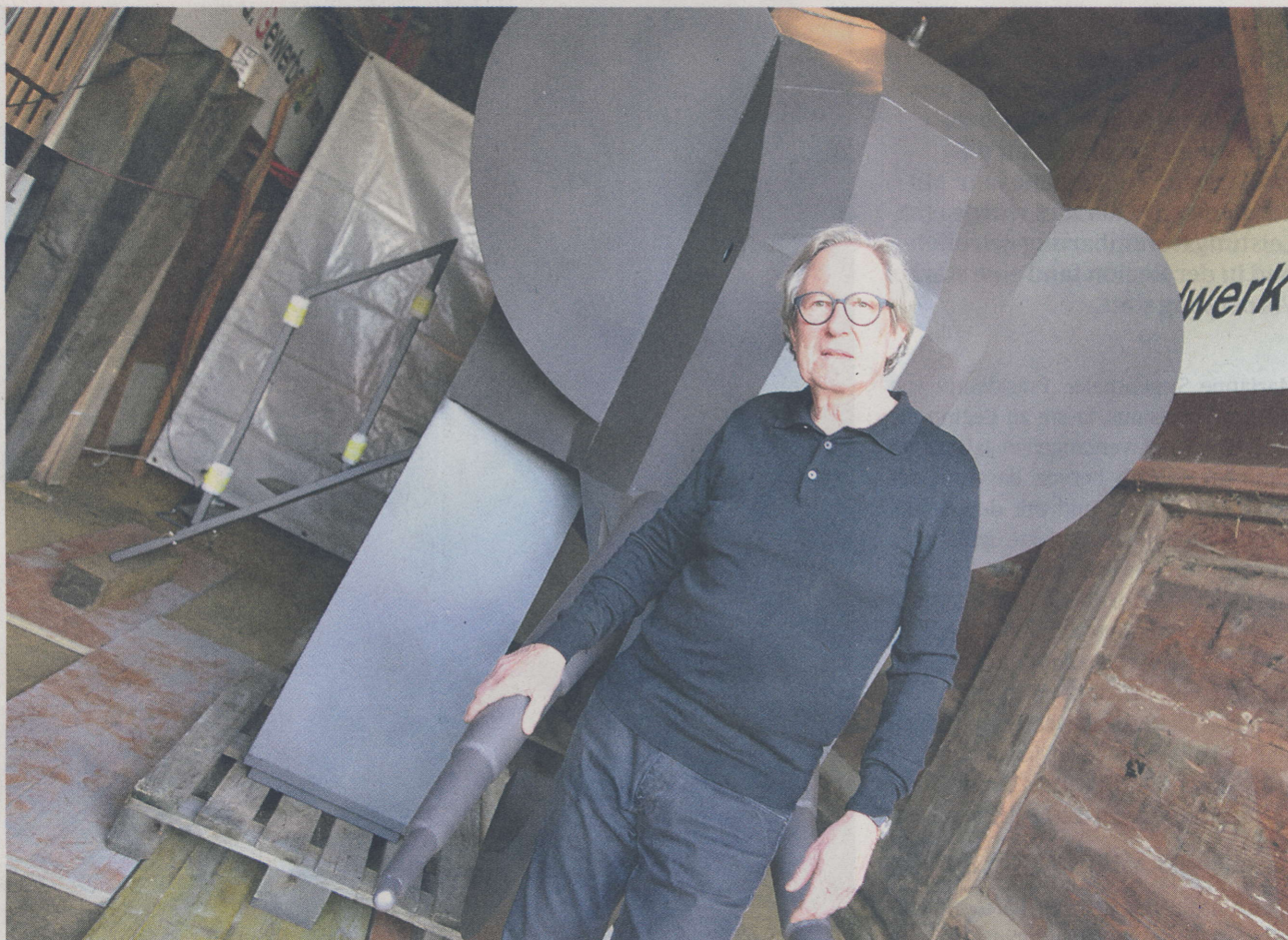
Werk verschiedener Künstler

Im Basler Zoo studierte Beat Breitenstein intensiv die Anatomie dieser mächtigen Tiere und entwarf dann einen Bullen mit beeindruckenden Stosszähnen, der nicht still steht, sondern in Bewegung ist. Nach dieser Skizze fertigte Markus Bart aus Murten das Metallgerüst. Der Glaskünstler Peter Barth aus Kerzers werde die Augen liefern. «Er verwendet dafür alte Linsen von Projektoren», erzählt Breitenstein. Das



Modell des Murtner Elefanten: Das Original-Kunstwerk wird für ein Jahr vor dem Museum Murten stehen.

Kettensäge und Eichenholz



Der graue Dickhäuter – derzeit noch Eichenhaut – ist dem Künstler Beat Breitenstein inzwischen ans Herz gewachsen.

nem Konzept gestalten zu können. «Nun wird es ein abstrakter Elefant mit geraden Linien, ist aber dennoch als solcher erkennbar», sagt der in Sissach aufgewachsene Künstler.

Werk verschiedener Künstler

Im Basler Zoo studierte Beat Breitenstein intensiv die Anatomie dieser mächtigen Tiere und entwarf dann einen Bullen mit beeindruckenden Stosszähnen, der nicht still steht, sondern in Bewegung ist. Nach dieser Skizze fertigte Markus Bart aus Murten das Metallgerüst. Der Glaskünstler Peter Barth aus Kerzers werde die Augen liefern. «Er verwendet dafür alte Linsen von Projektoren», erzählt Breitenstein. Das

Eichenholz für die Verkleidung stammt aus dem Galmwald und wird von der Firma Mäder Holzbau in Kerzers vorgeschritten. Etwa sechs Eichen, rund zwölf Kubikmeter, seien dafür gefällt worden. Der zwei Tonnen schwere Elefant ist über eine herunterklappbare Treppe begehbar: In seinem Innern stösst der Besucher ebenfalls auf viel Eichenholz, kann sogar darauf sitzen und ein paar Minuten in sich gehen. Und er wird eine Überraschung erleben, «aber welche, bleibt vorerst unser Geheimnis», erklärt Hans Bonjour mit einem Lächeln. Der Elefant wird am 26. Juni vor das Murtner Museum gezügelt, zwei Tage später feierlich enthüllt und bleibt für ein Jahr dort stehen. mkc

Die Eiche als Kraftbaum

Die Affinität zum Holz ist Beat Breitenstein wohl in die Wiege gelegt worden: «Mein Vater war Möbelschreiner», erklärt der heute 62-Jährige. Nach der Schule beschäftigte sich Breitenstein aber erst mit einer anderen Kunstrichtung – er studierte Modedesign in Norwegen und entwarf später verschiedene Kollektionen. Vor etwas mehr als 20 Jahren kam er nach Ins, wo er in der Stiftung Schlössli Ins unterrichtete. Seit mehr als zwei Jahrzehnten befasst er sich intensiv mit Eichenholz, fertigt daraus teils filigrane, teils grossflächige Kunstwerke.